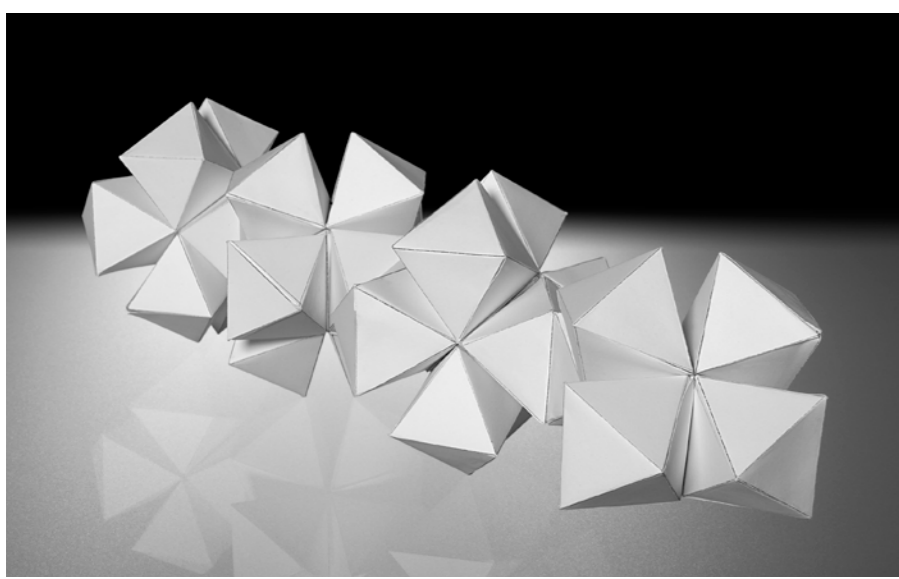
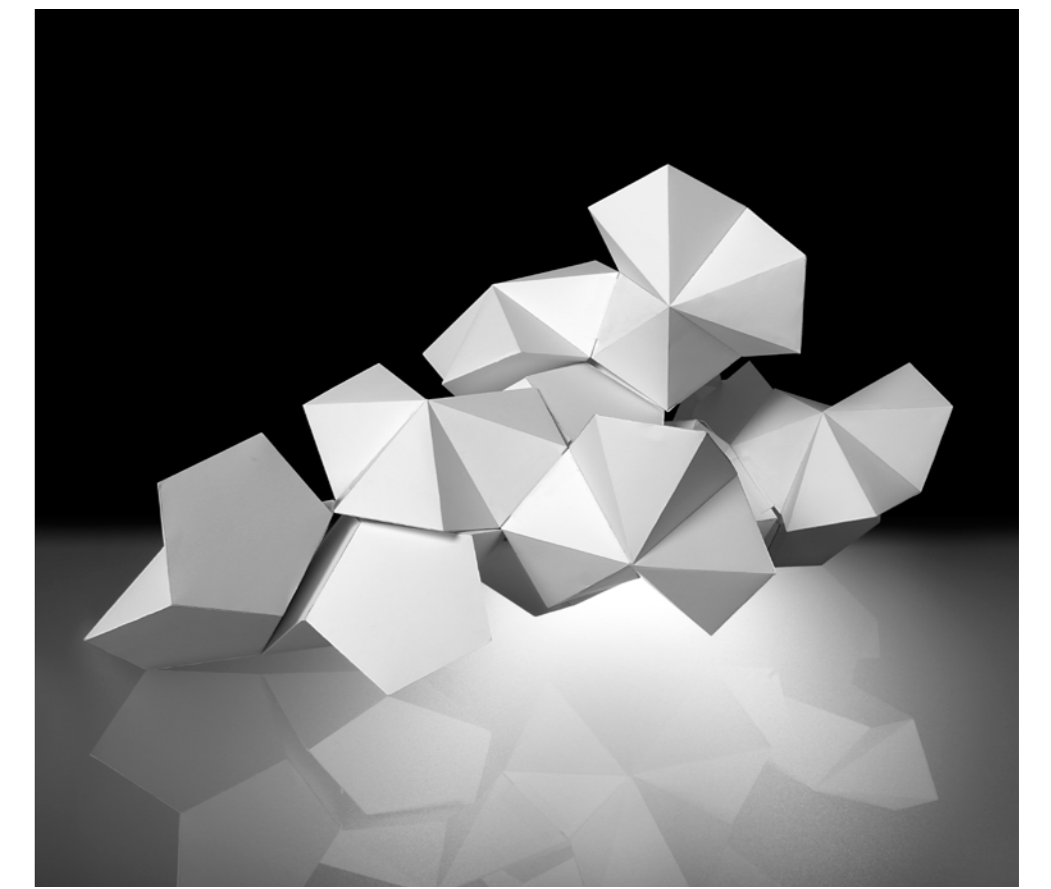
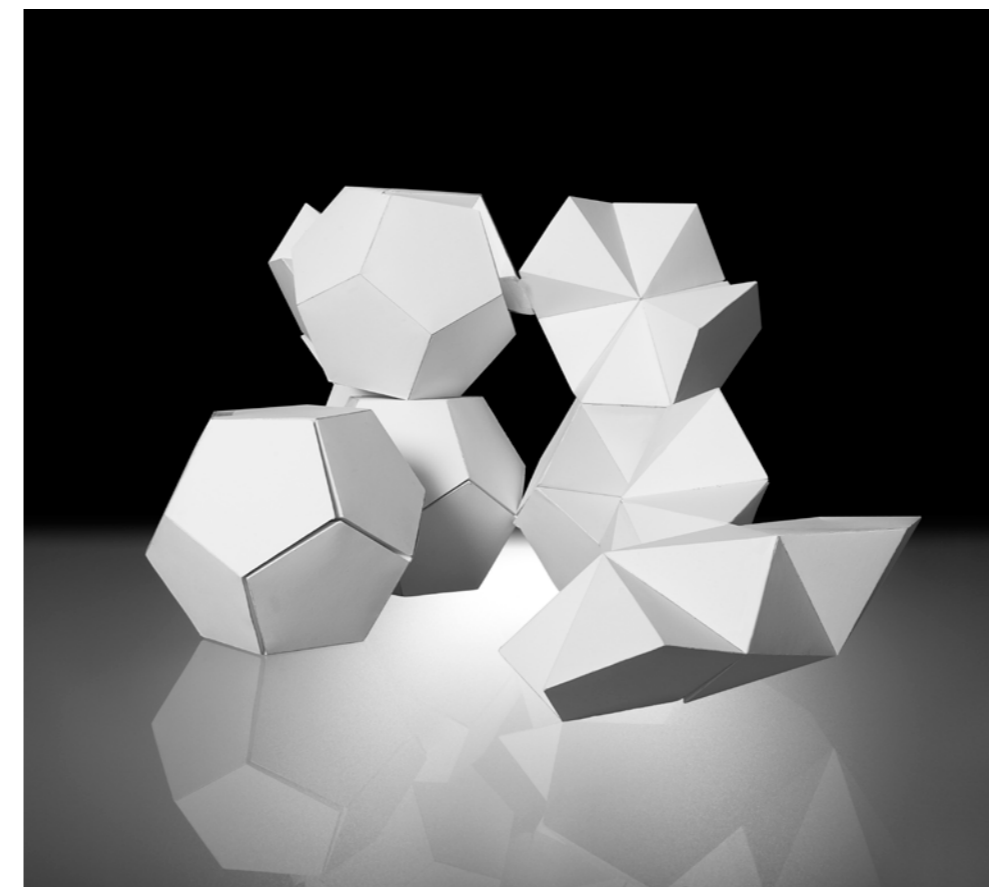
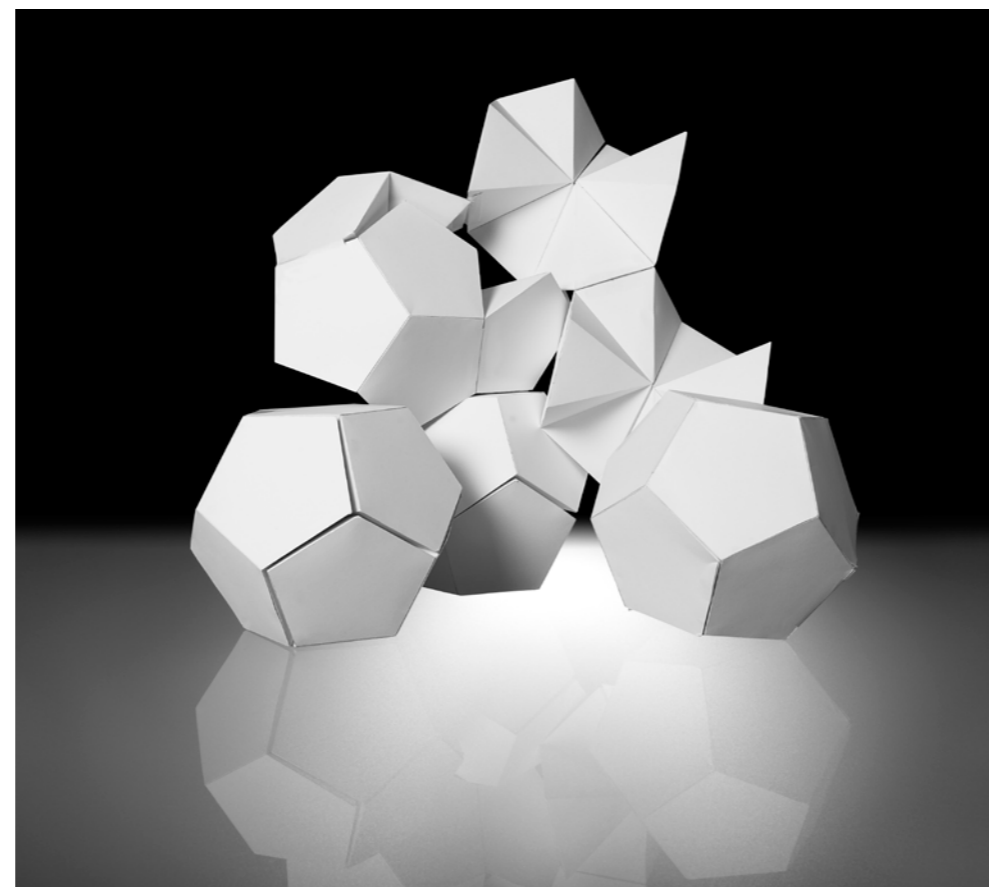
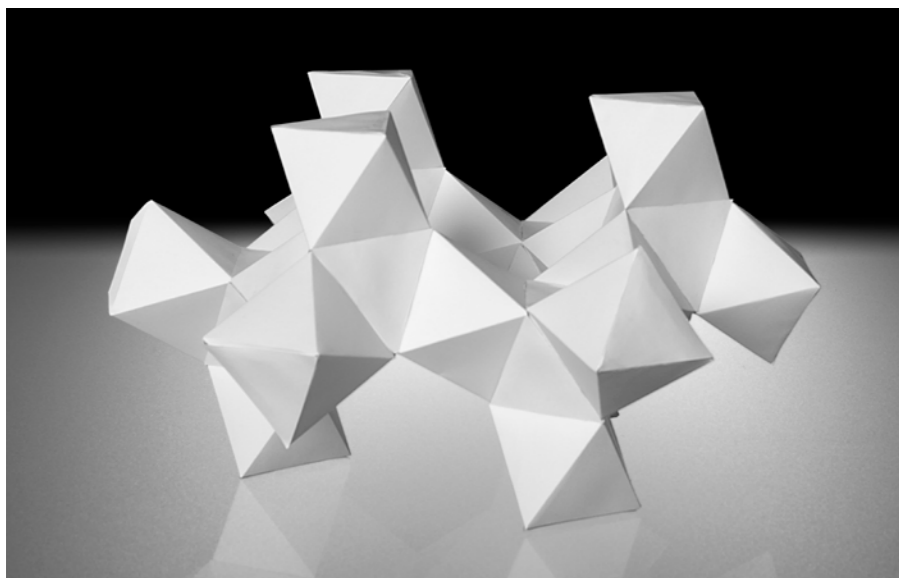
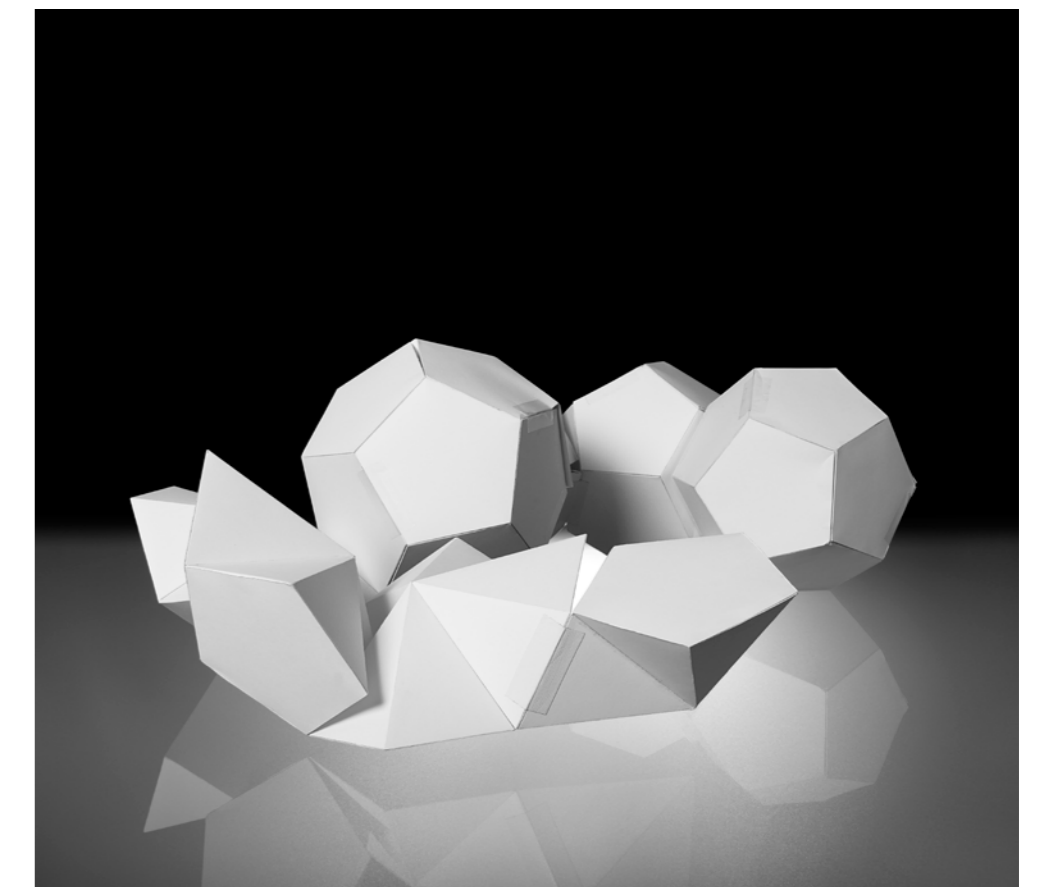
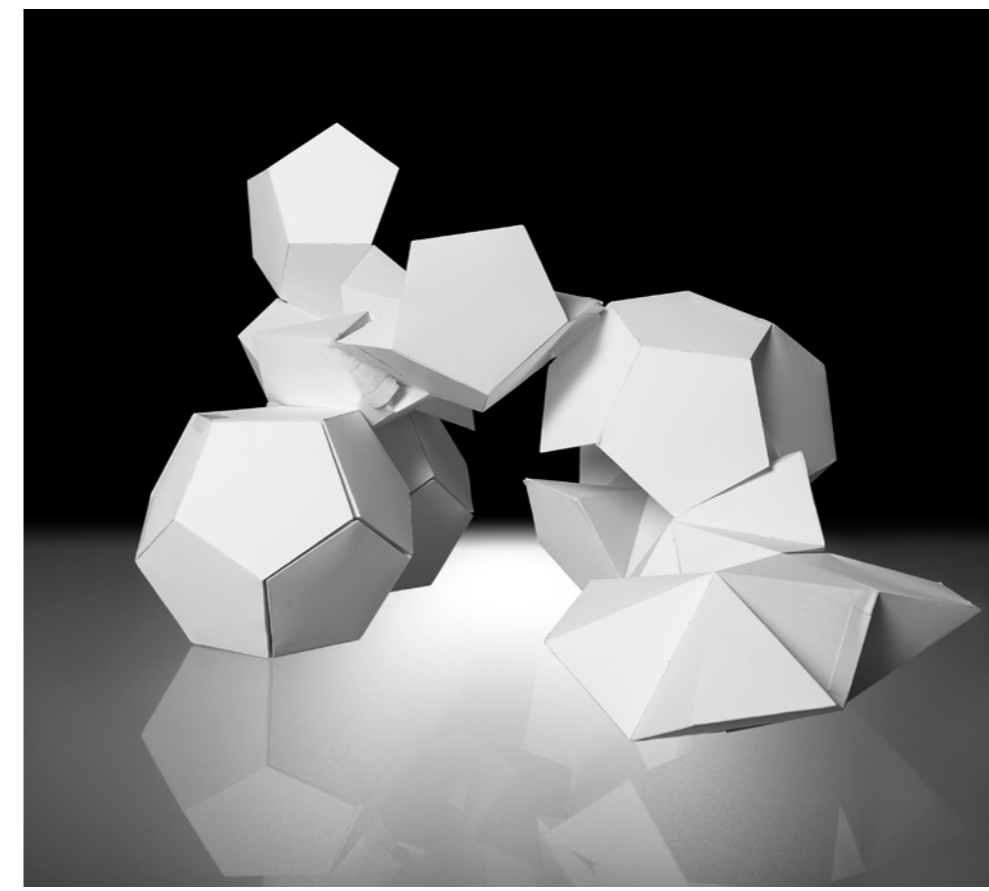
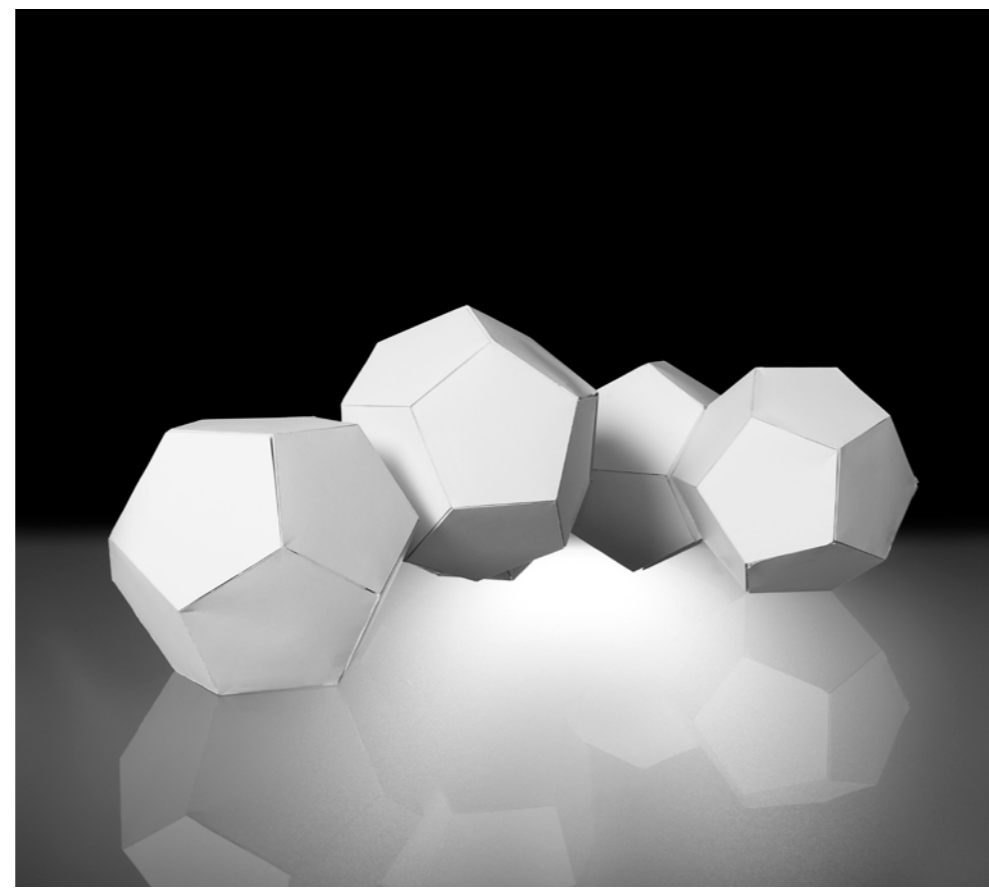
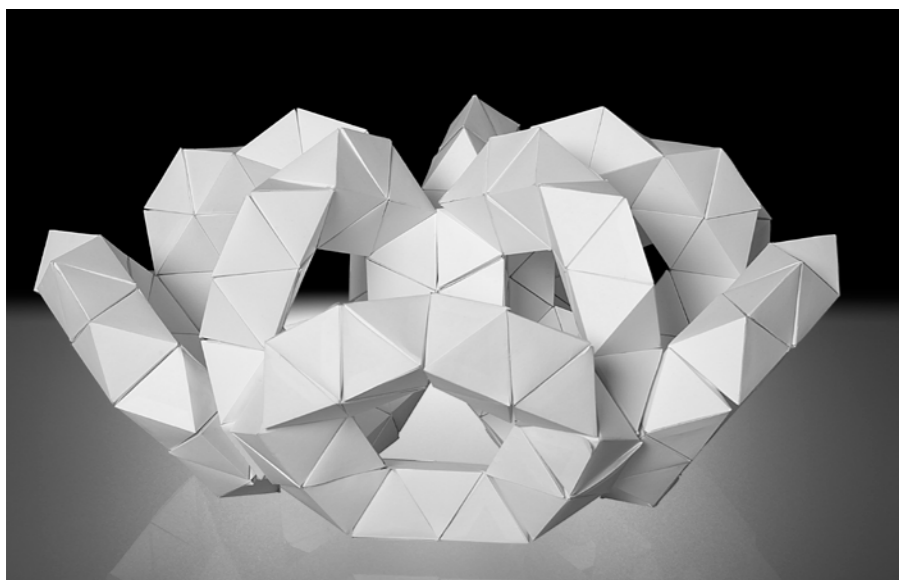
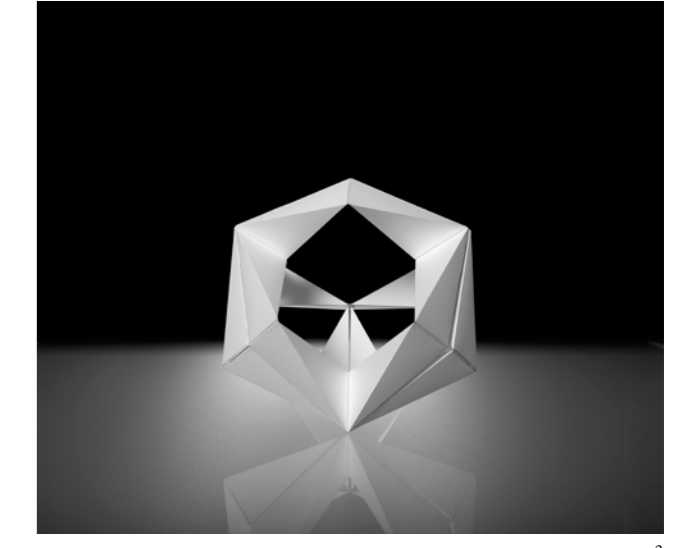
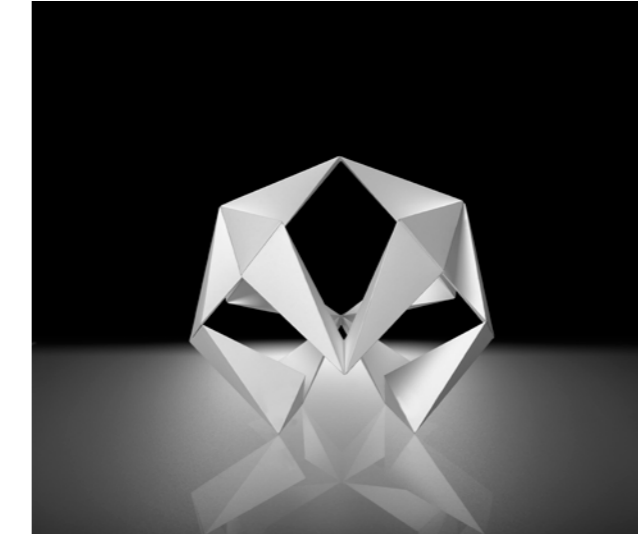
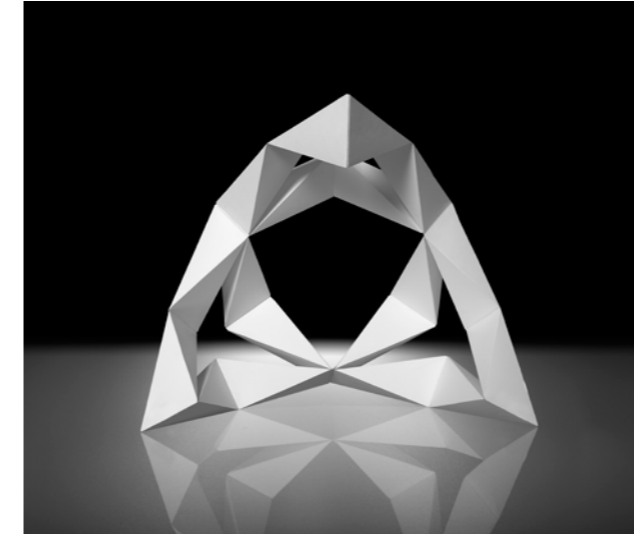
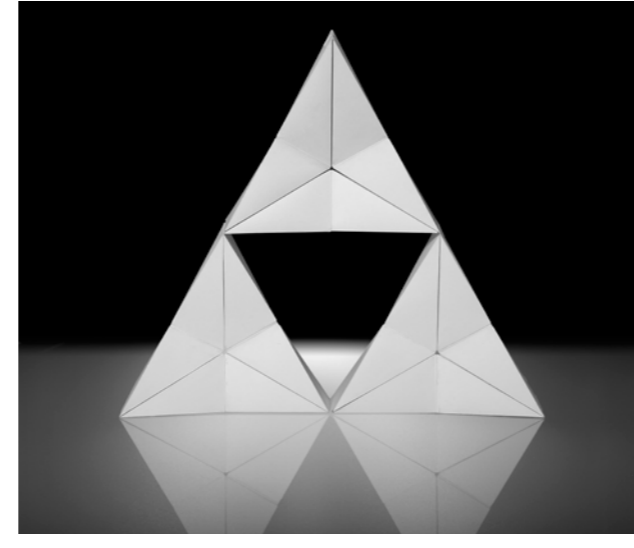
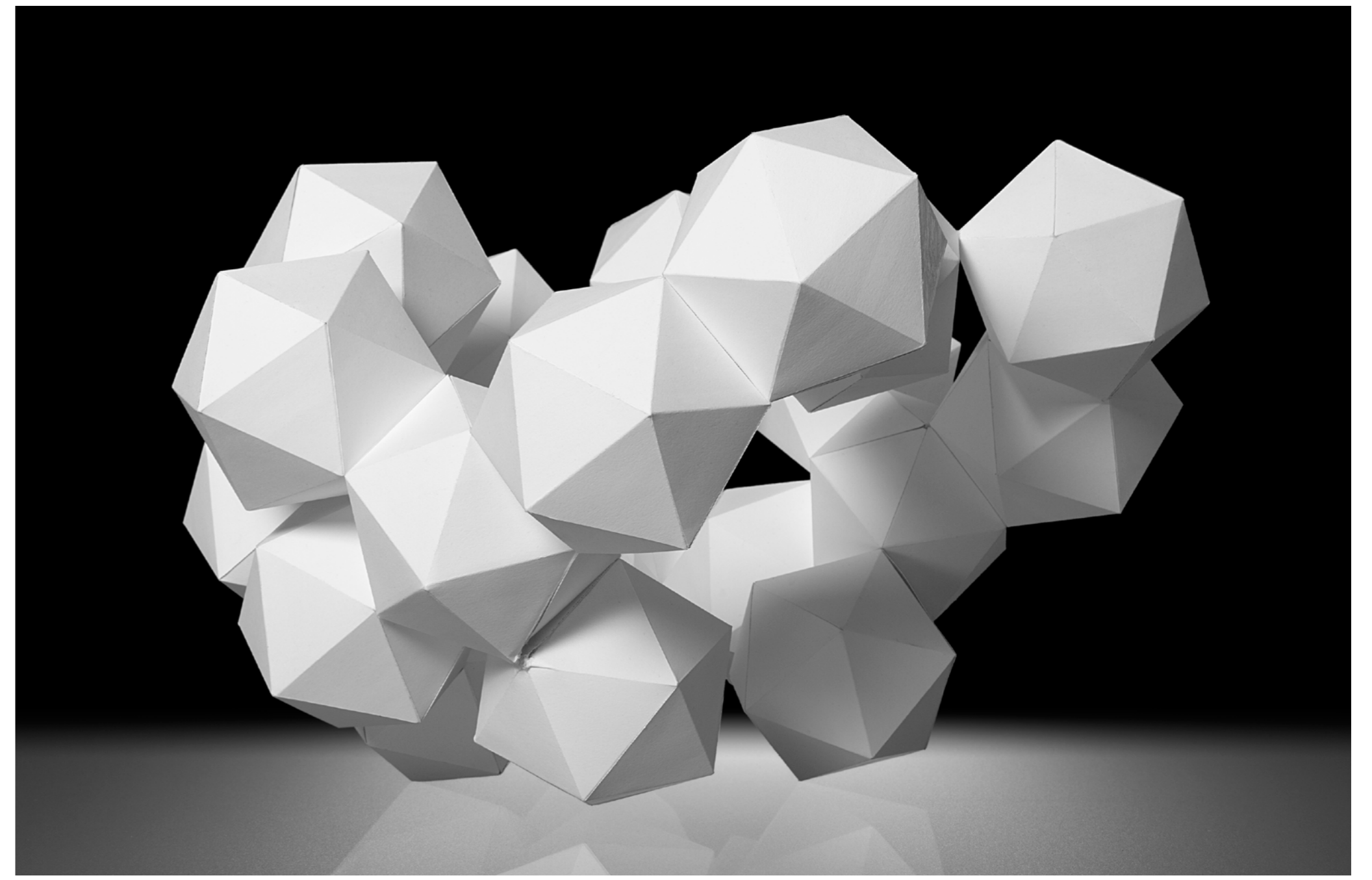
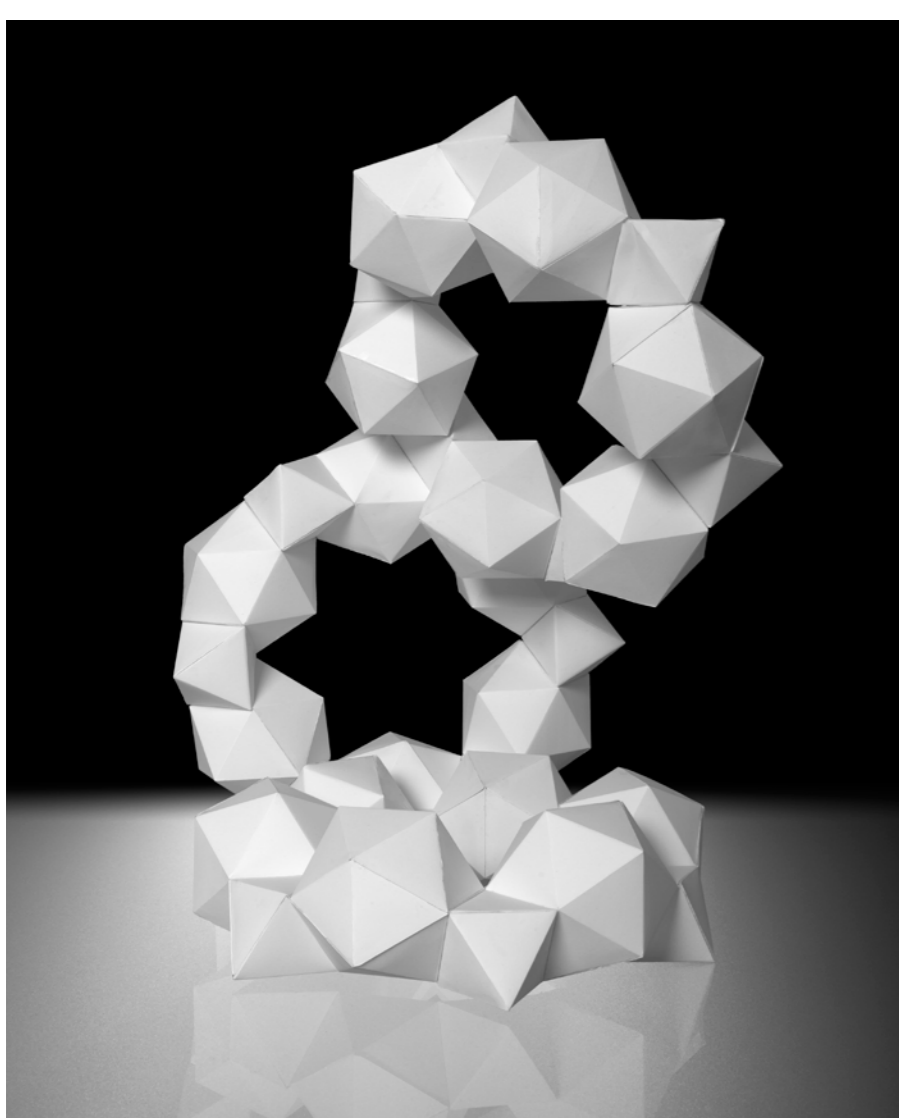
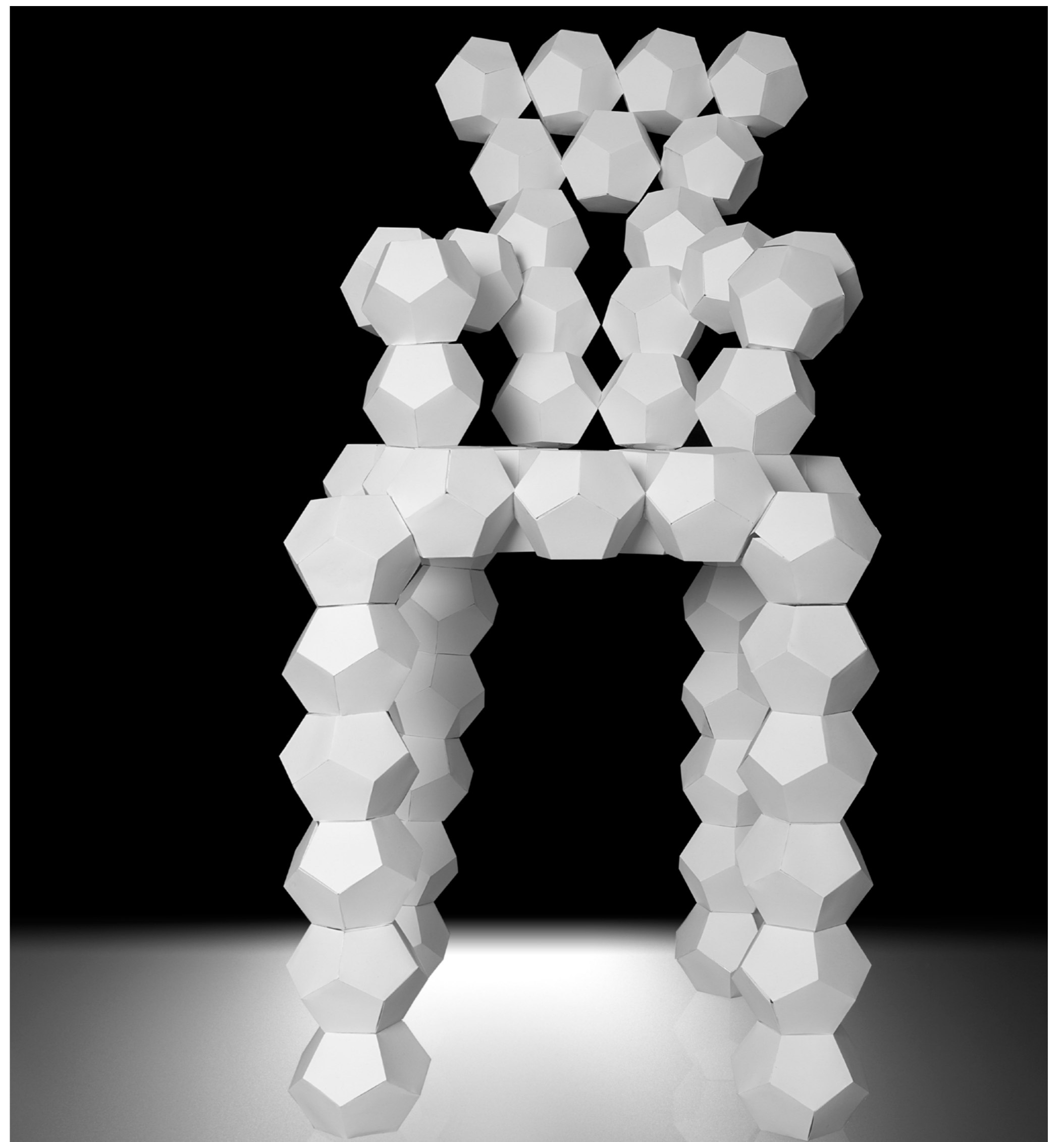
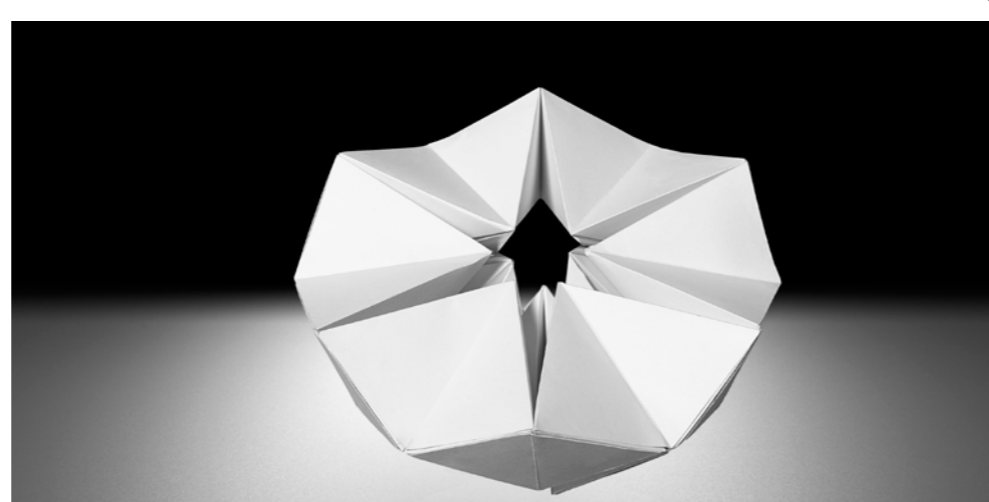
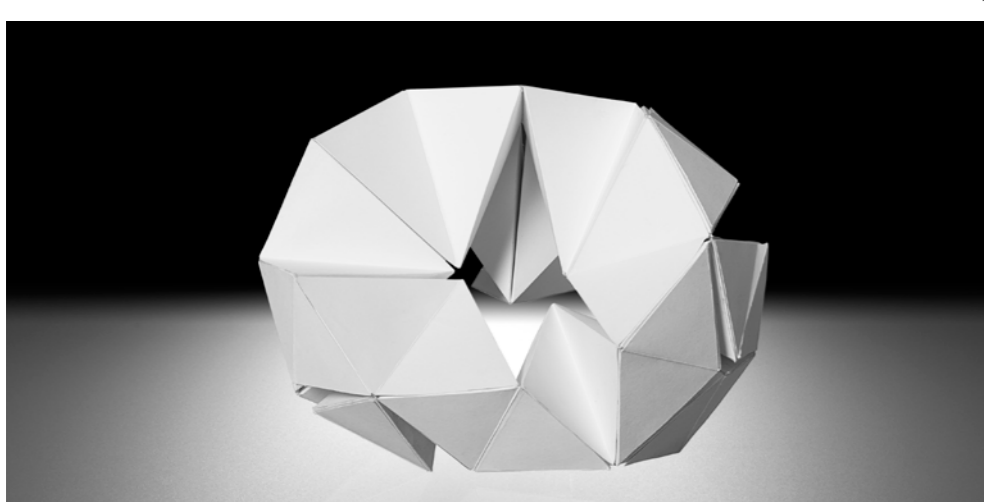
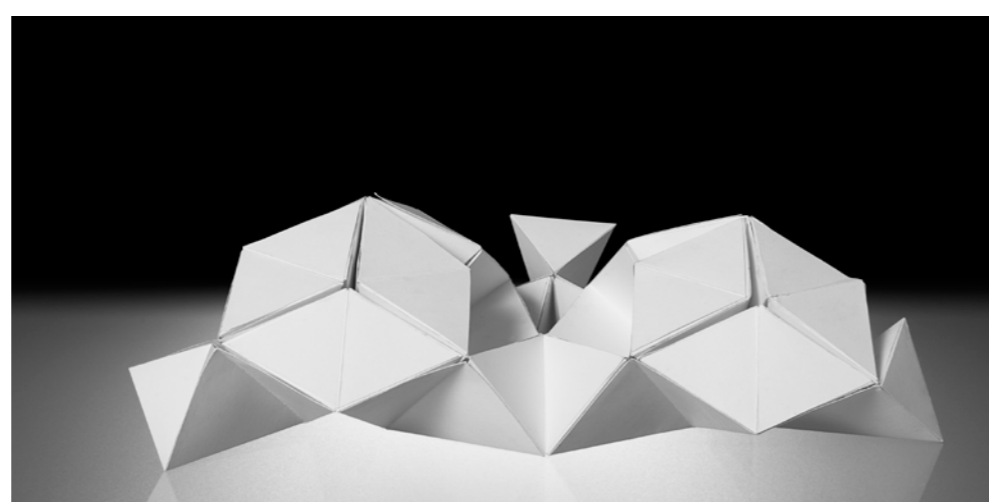
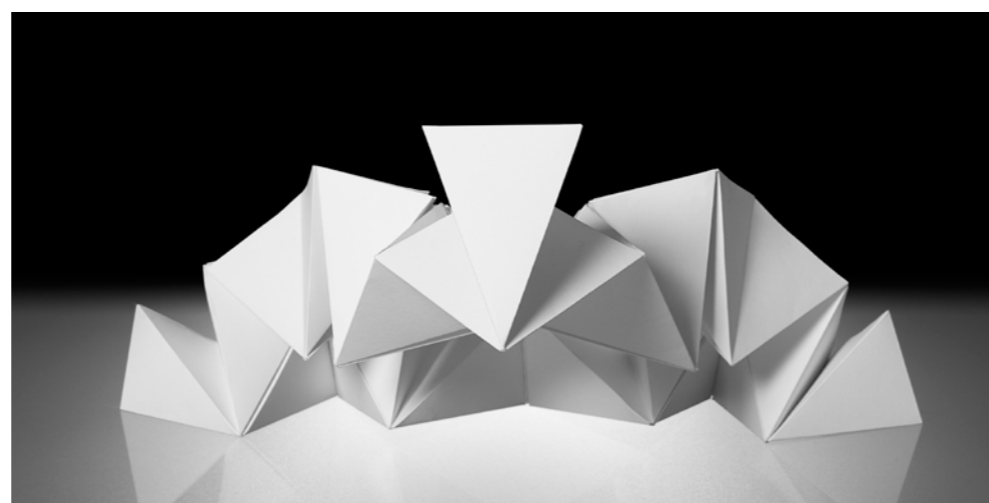
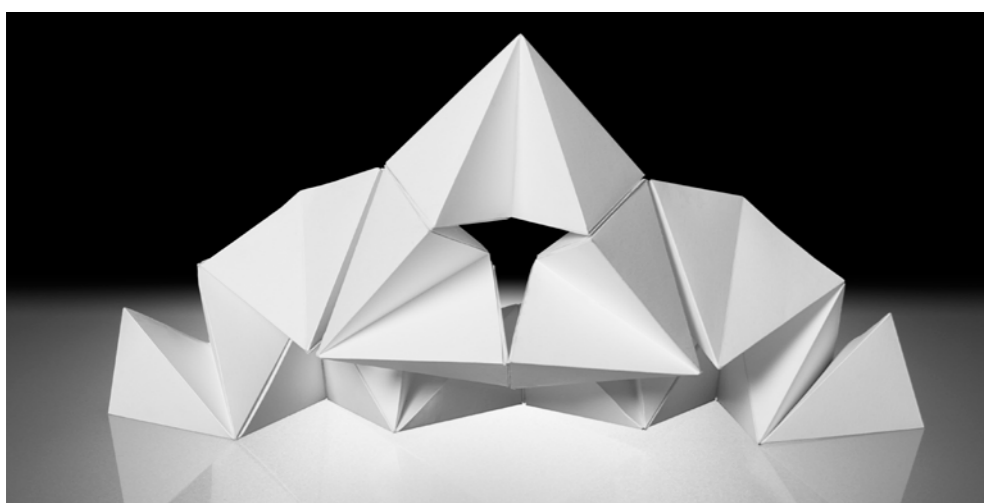
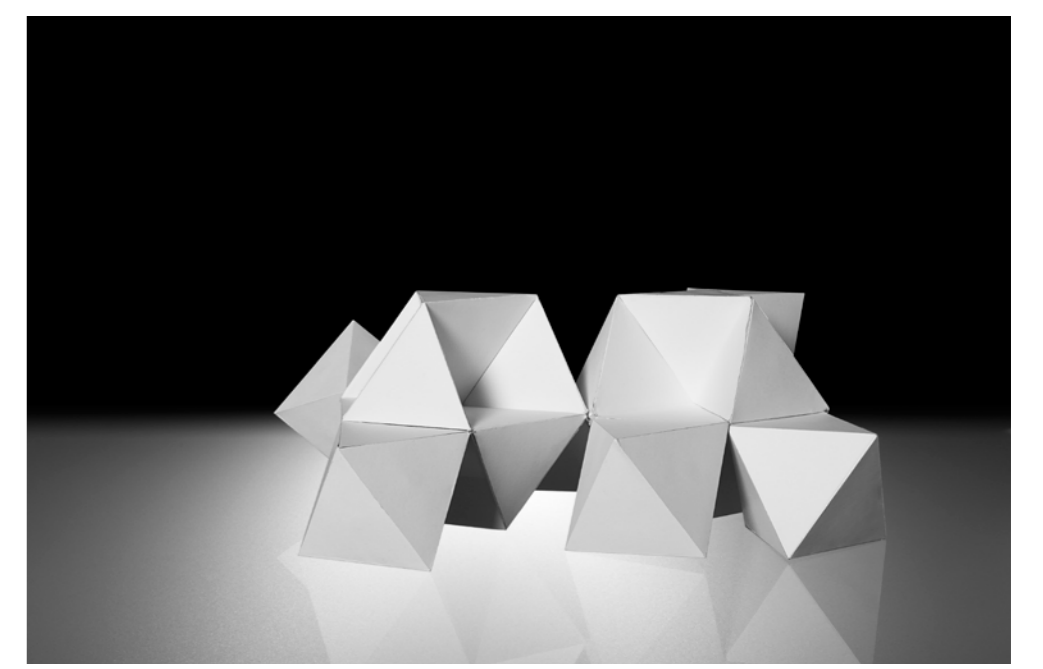
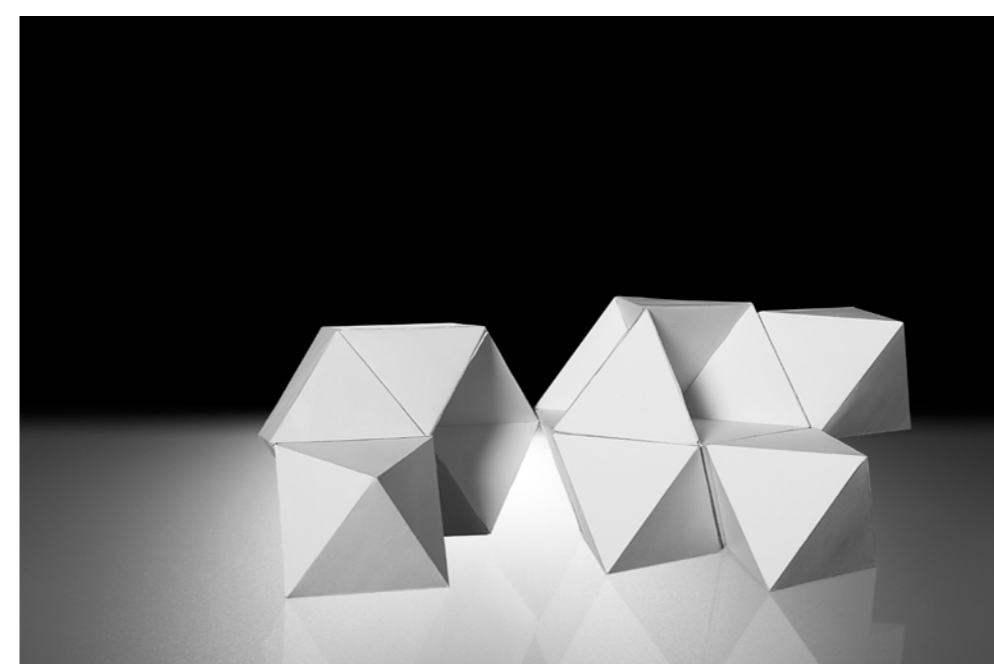
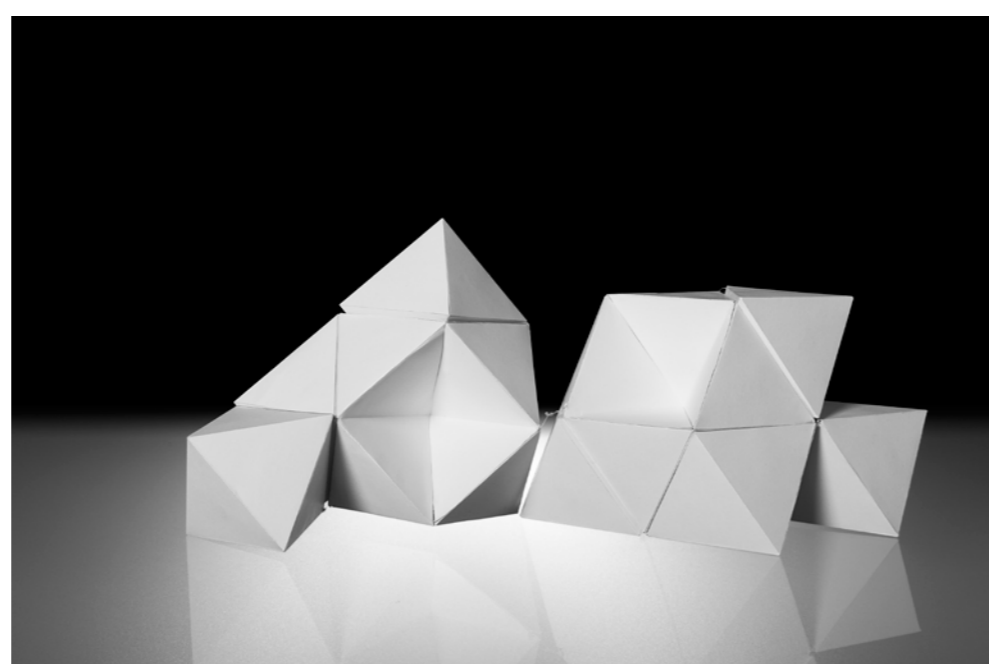
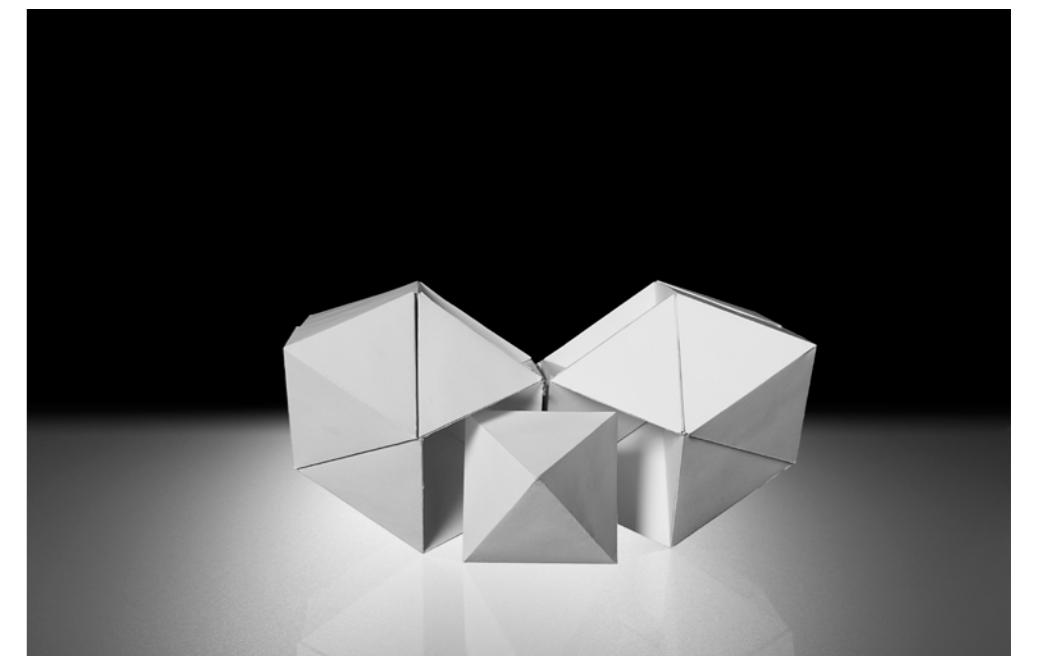
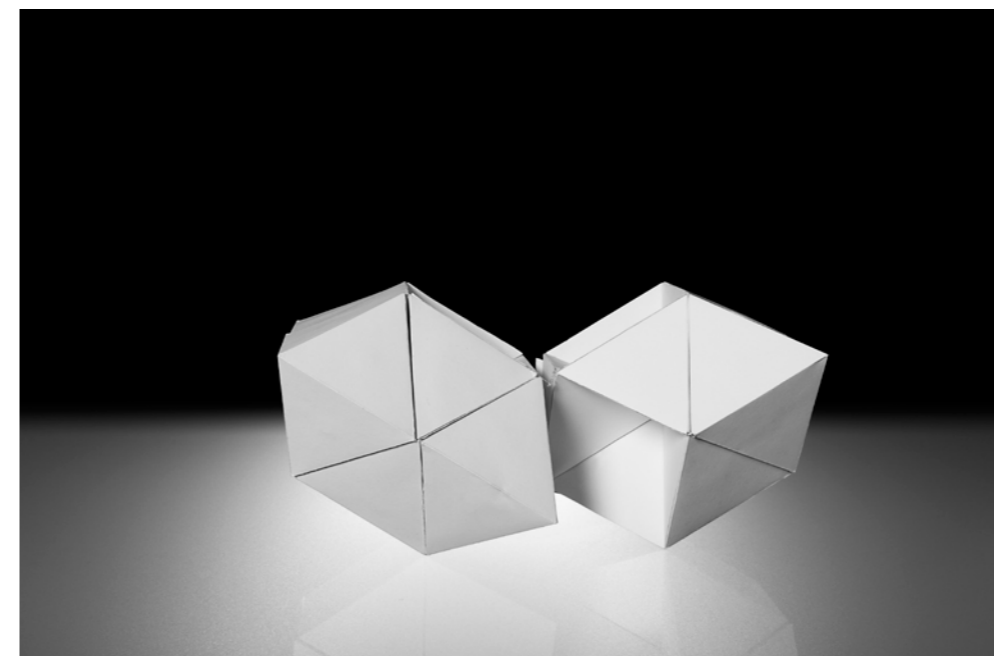
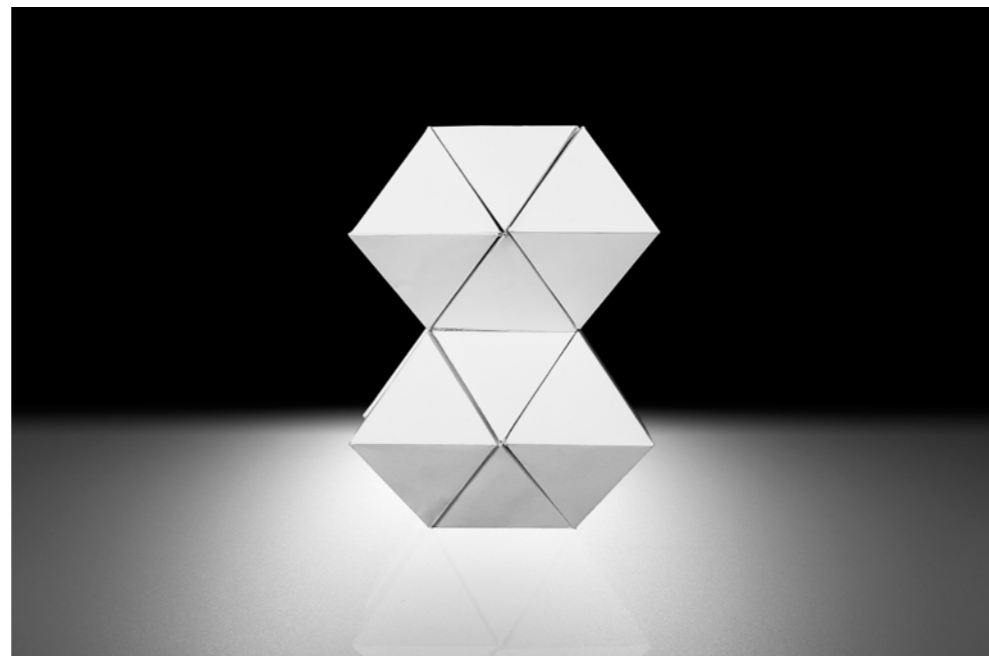
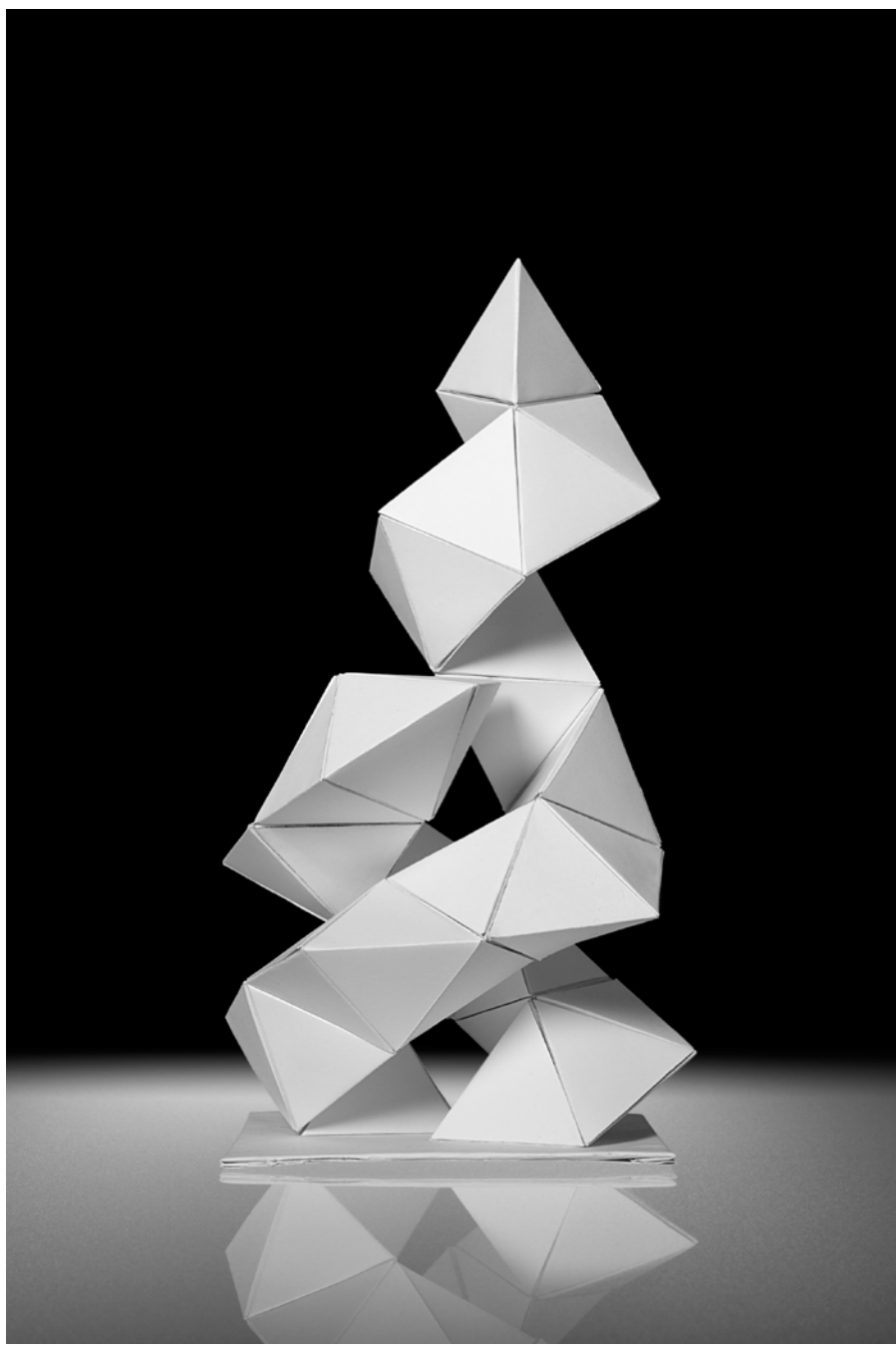
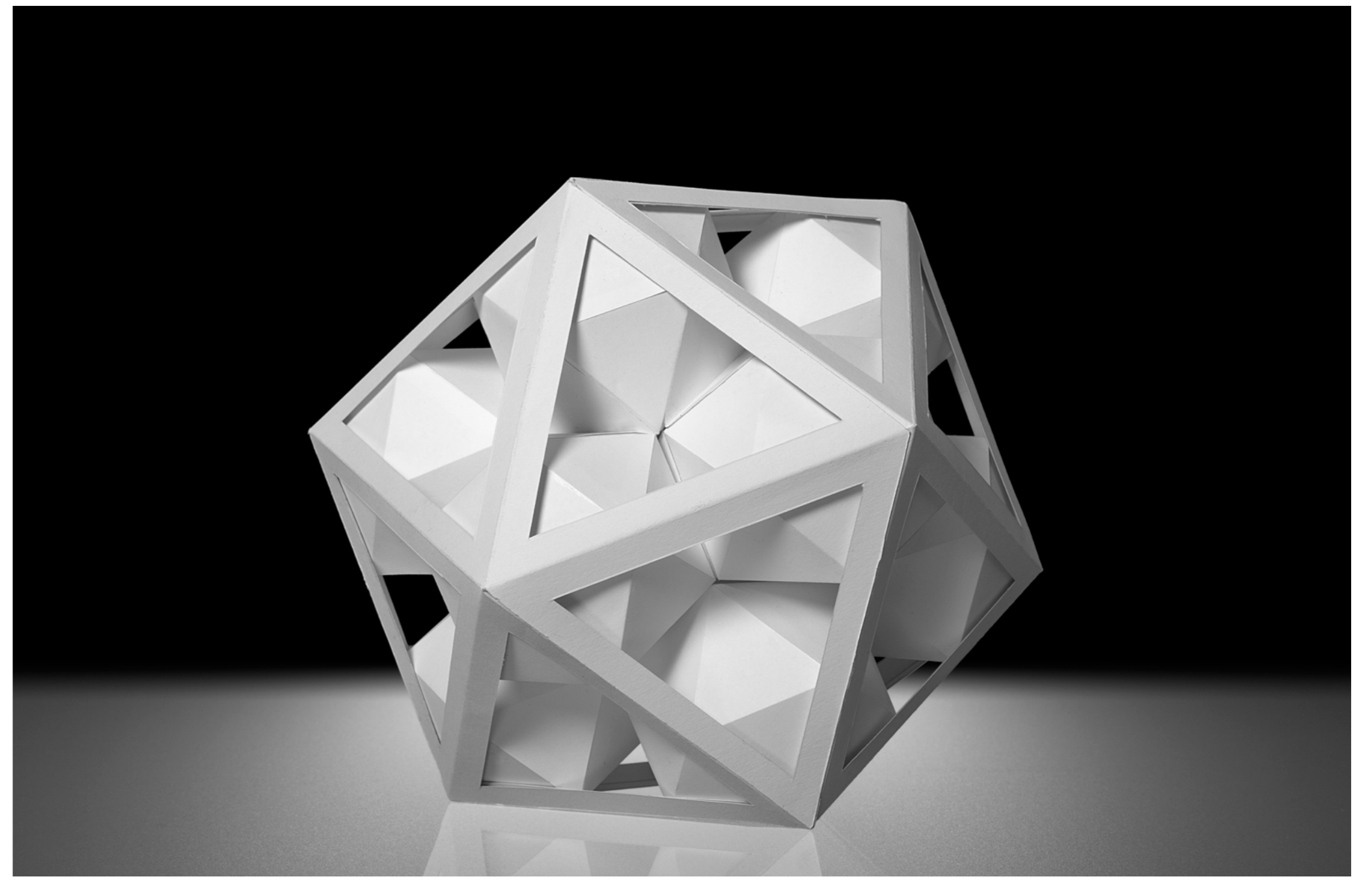
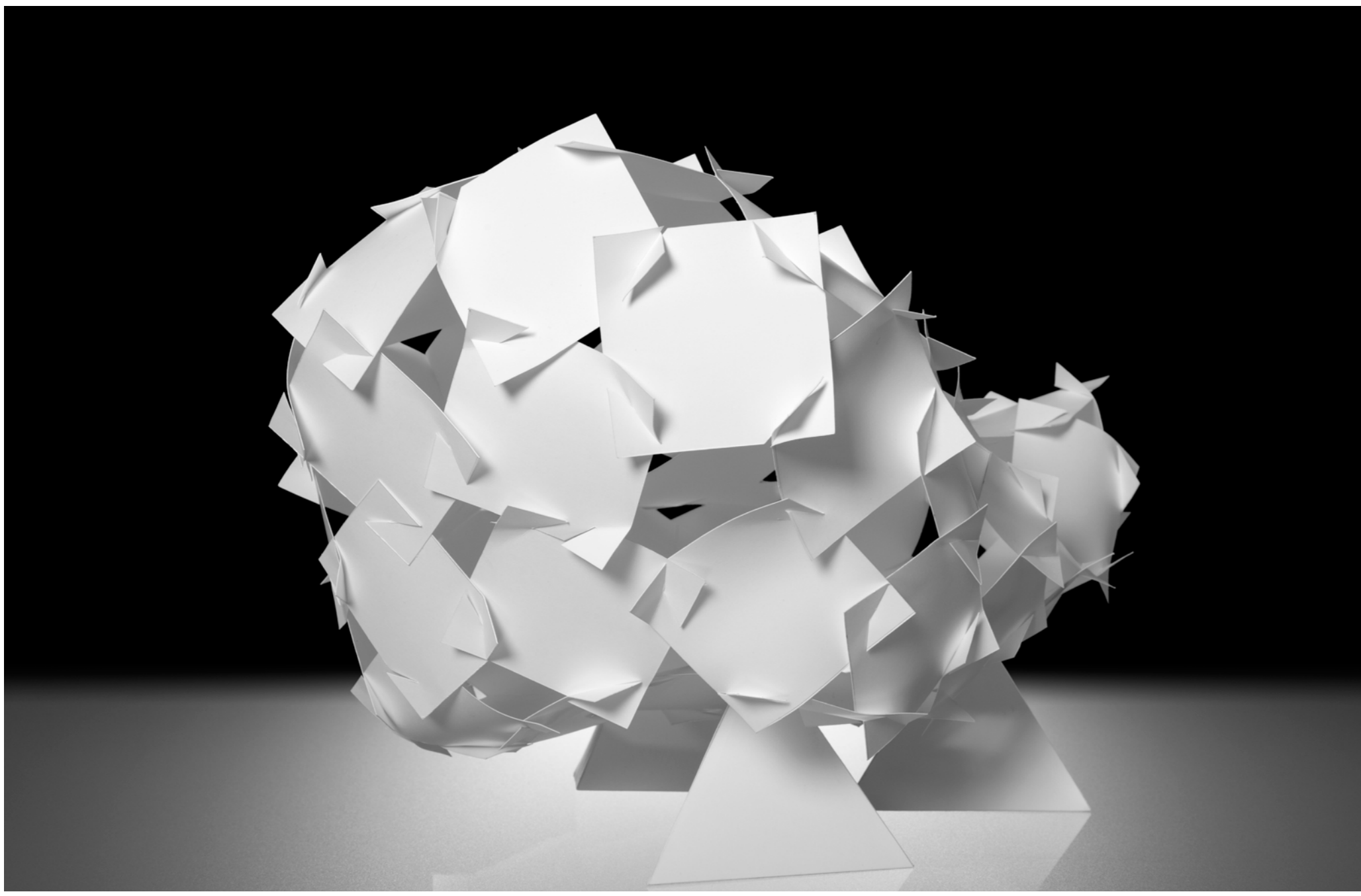


Die Polyedergeometrie ist seit Platon und Archimedes ein wichtiges Werkzeug zur Auseinandersetzung mit den inneren Strukturen der Welt. Ihre Gültigkeit beweist sie von der atomaren Ebene über die Kristallgitter bis hin zu großen Raumtragwerken. In der Innenarchitektur und im Design kann durch die Beschäftigung mit der Polyedergeometrie vieles gelernt und geübt werden: Erstens die Raumwahrnehmung und Raumvorstellung jenseits orthogonaler Strukturen, denn unsere menschliche Orientierung mit den sechs Richtungen vorne, hinten, links, rechts, oben und unten ist nicht allgemein gültig. Zweitens die Welt der Systeme mit den Begriffen Systembreite und Systemtiefe. Drittens der Bau von stabilen Schalenkonstruktionen mit einem billigen und weitgehend nur zugstabilen Material wie Papier. Viertens der Bau von Rahmenkonstruktionen mit druckstabilen Stäben und Knotenverbindungen. Und fünftens der einfache, aber effektive Modellbau mit Bleistift, Papier, Geodreieck, Skalpell und Klebstoff. Für die Studierenden ist der Bau einer nicht figur-, sondern systemorientierten Skulptur oft neu und unvertraut. Auch die Entwicklung eines zunächst nicht funktionsorientierten Systems sorgt zu Beginn der Übungen oft für Verwirrung und Verunsicherung. Am Ende steht aber bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars oft die Erfahrung, daß die Ästhetik eines Systems nicht entworfen zu werden braucht, sondern durch die Logik des Systems selbst entsteht. Wir nehmen die Funktionsweise und die Möglichkeiten des Systems wahr und finden diese - bei hohen Potentialen - an sich schön. Die hier gezeigten Modelle sind im 1. Semester des Bachelorstudienganges Innenarchitektur im Fach Interior Design 1 bei Prof. Kilian Stauss, Prof. Gabriel Weber und LB Thomas Hanzalik im Wintersemester 2012/2013 entstanden.

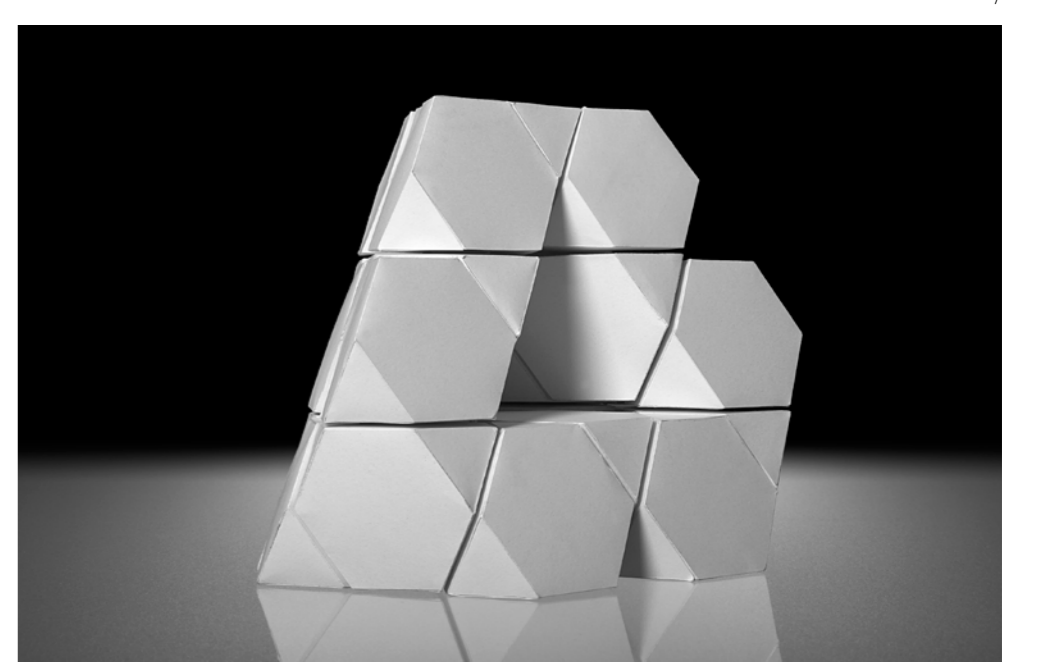
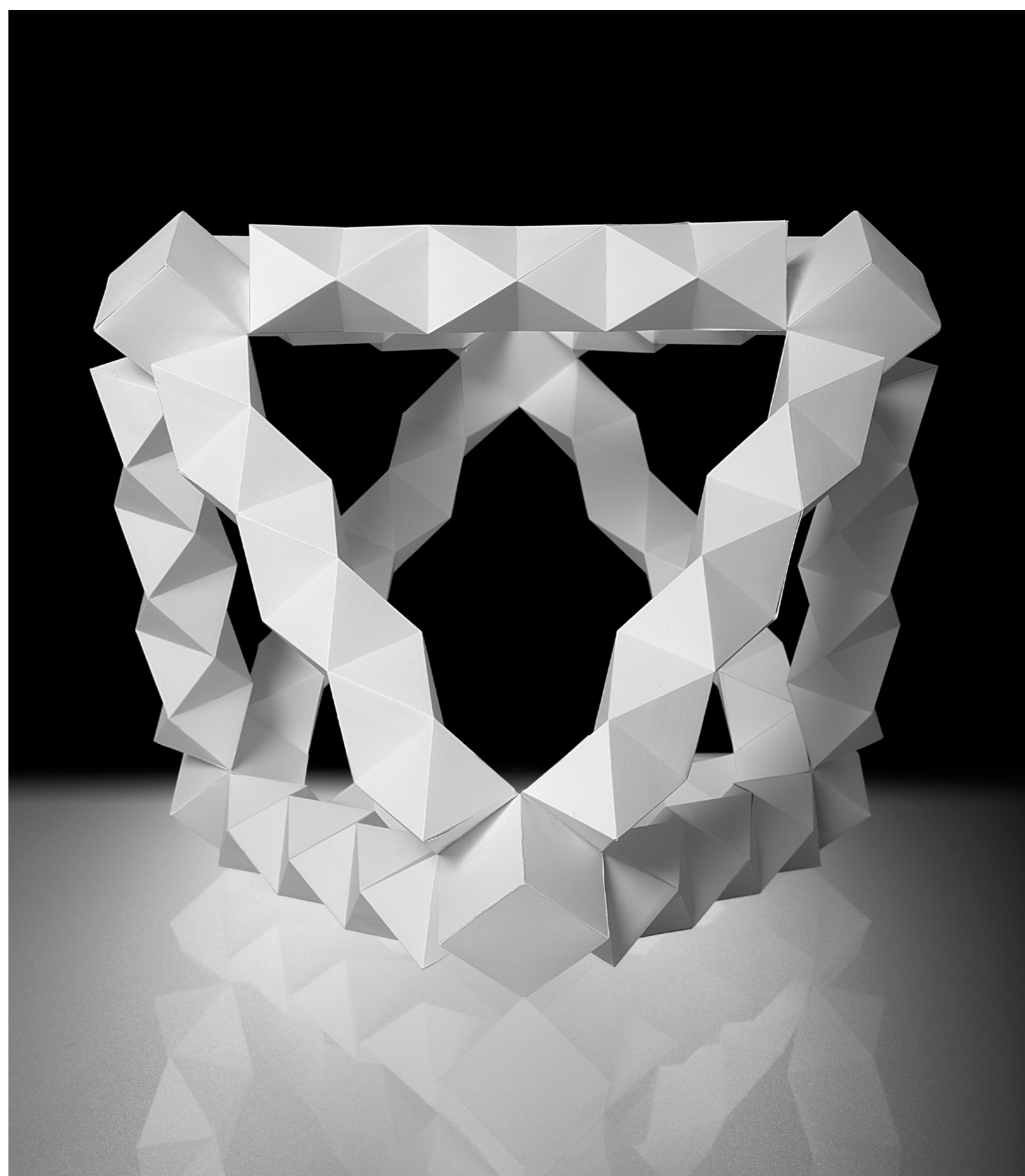
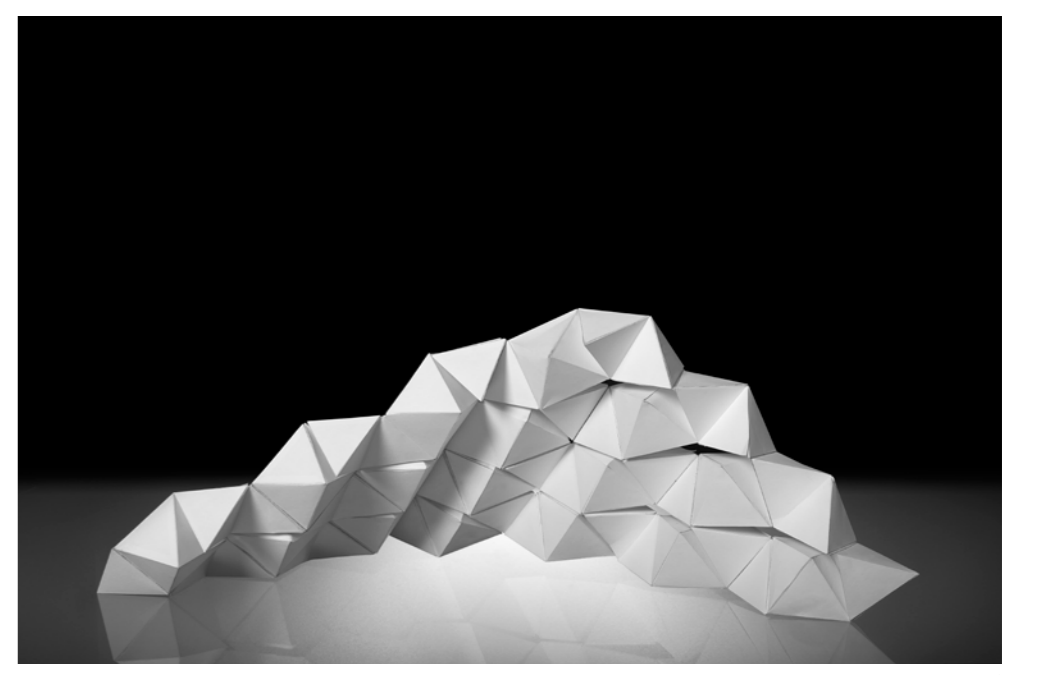
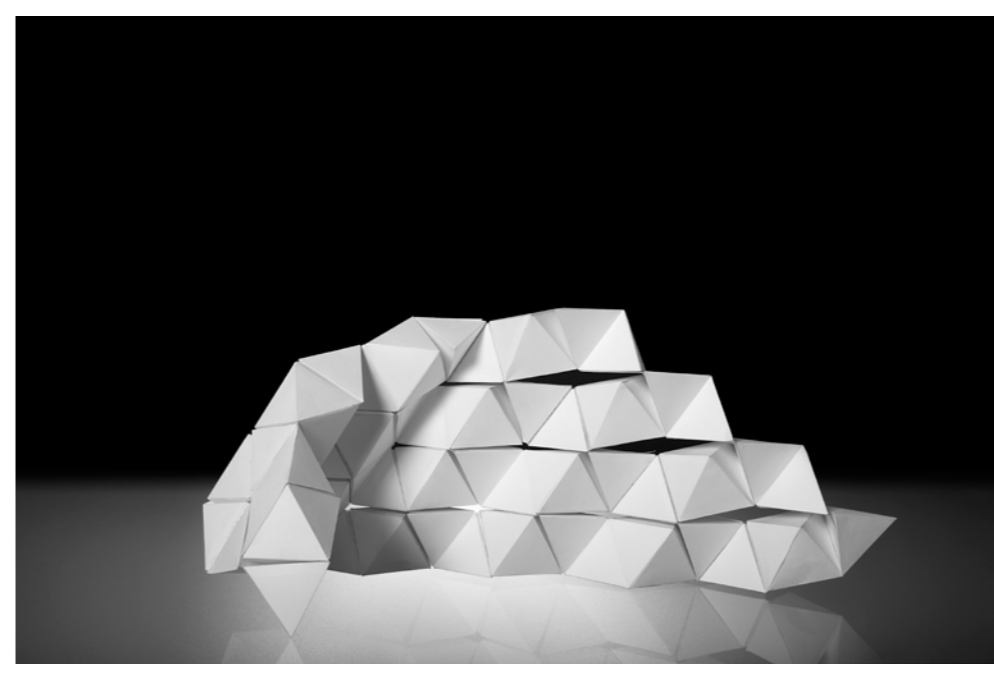
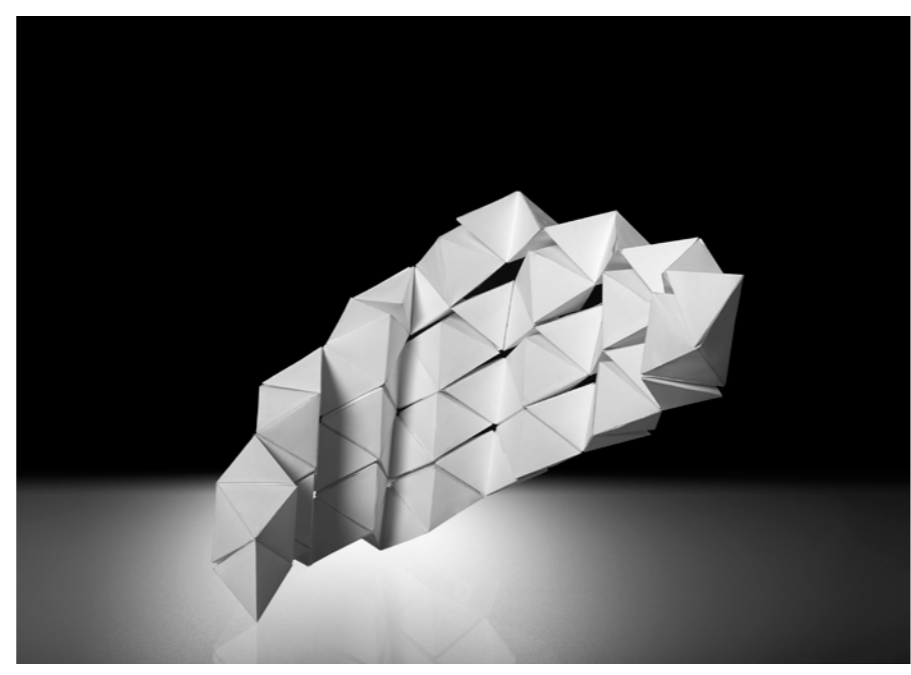
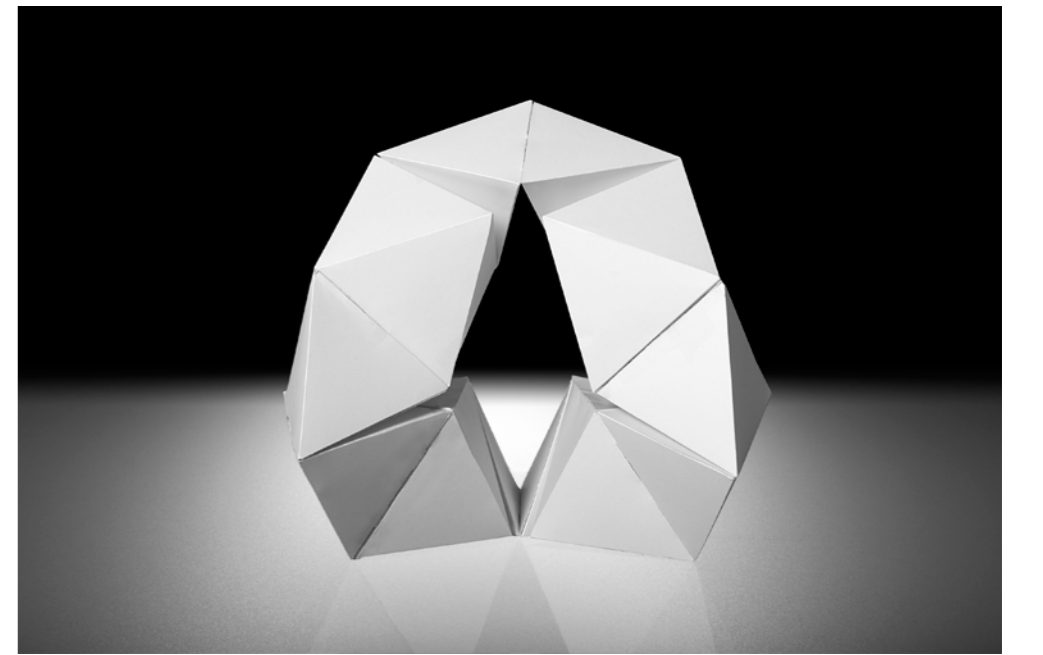
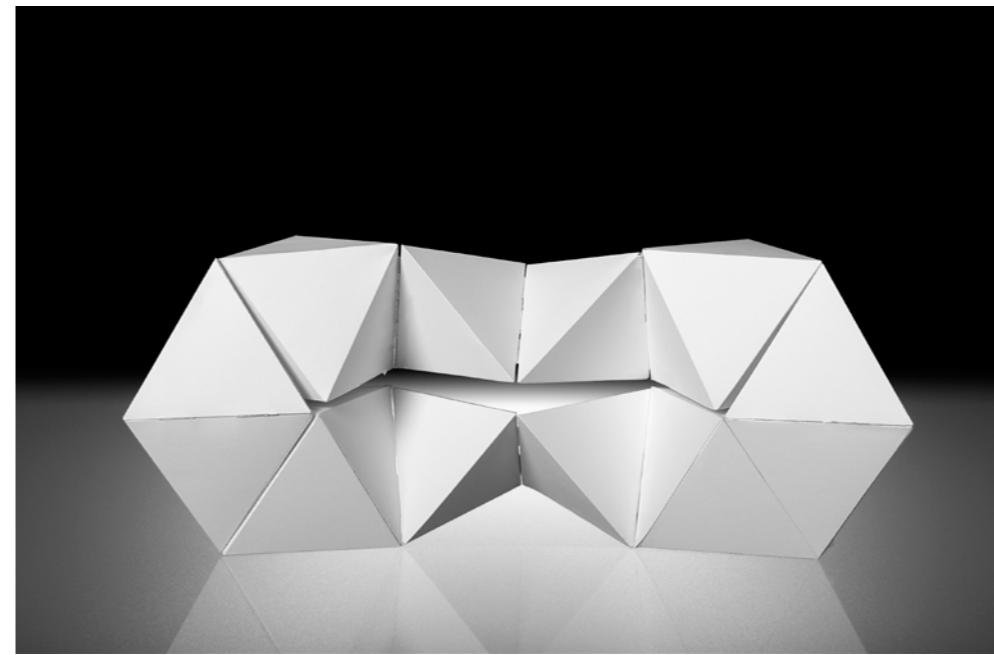
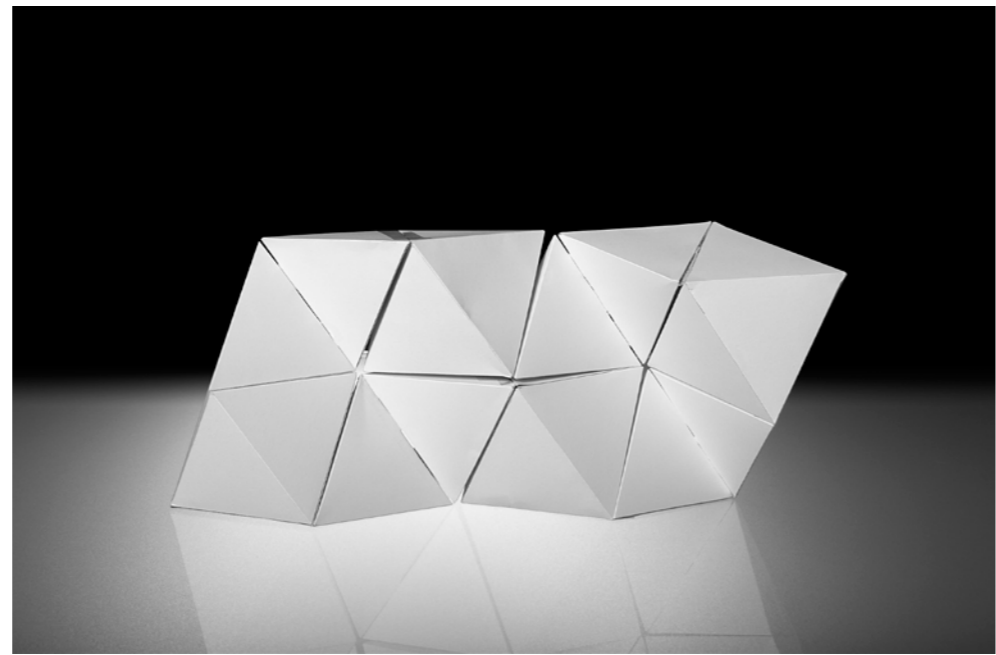
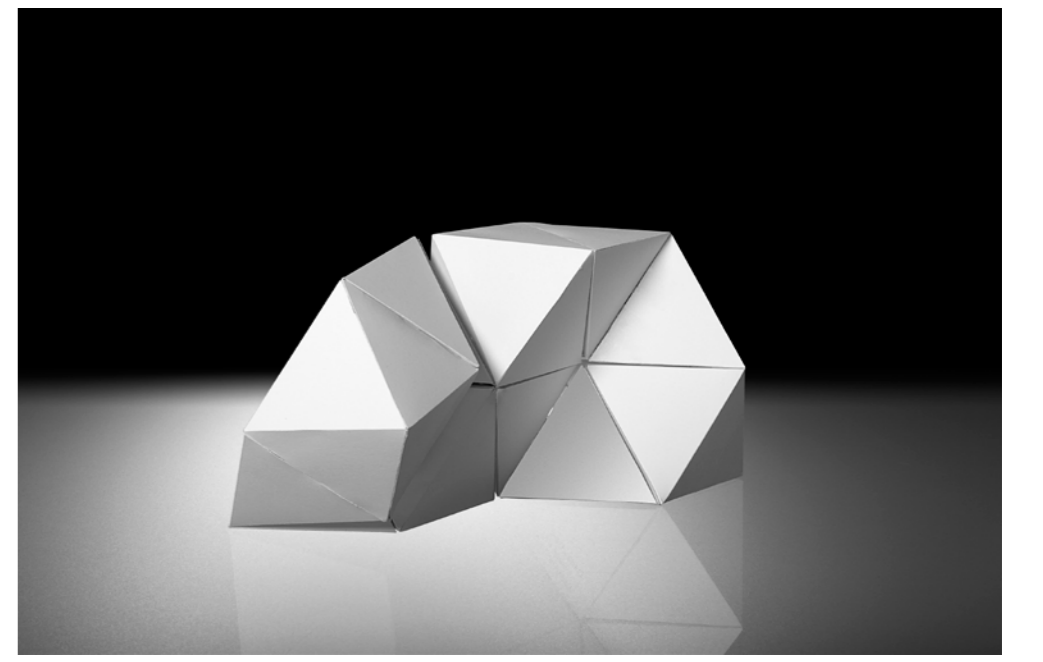
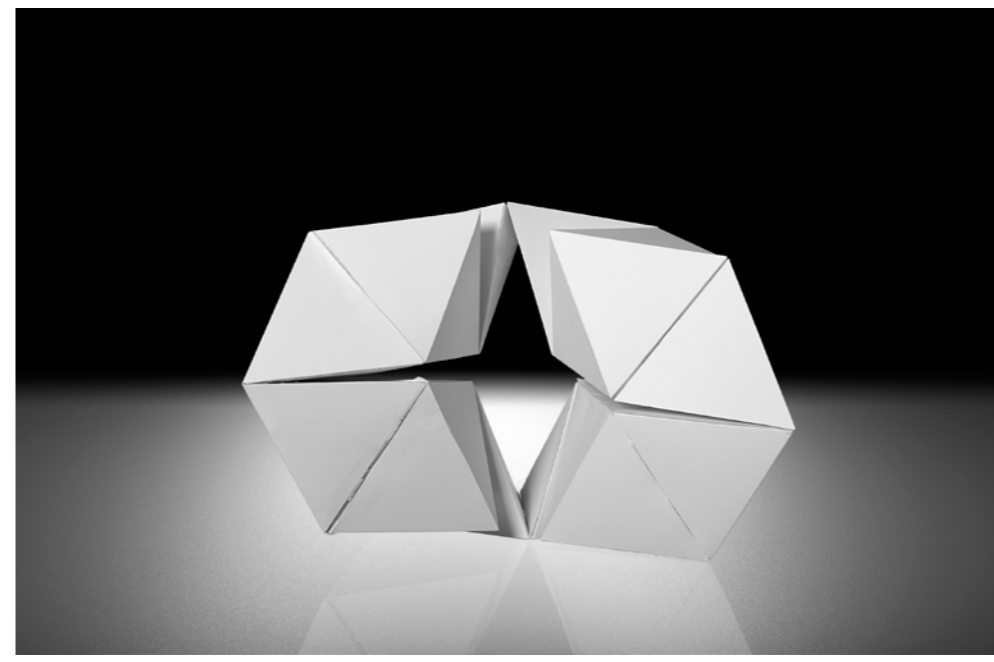
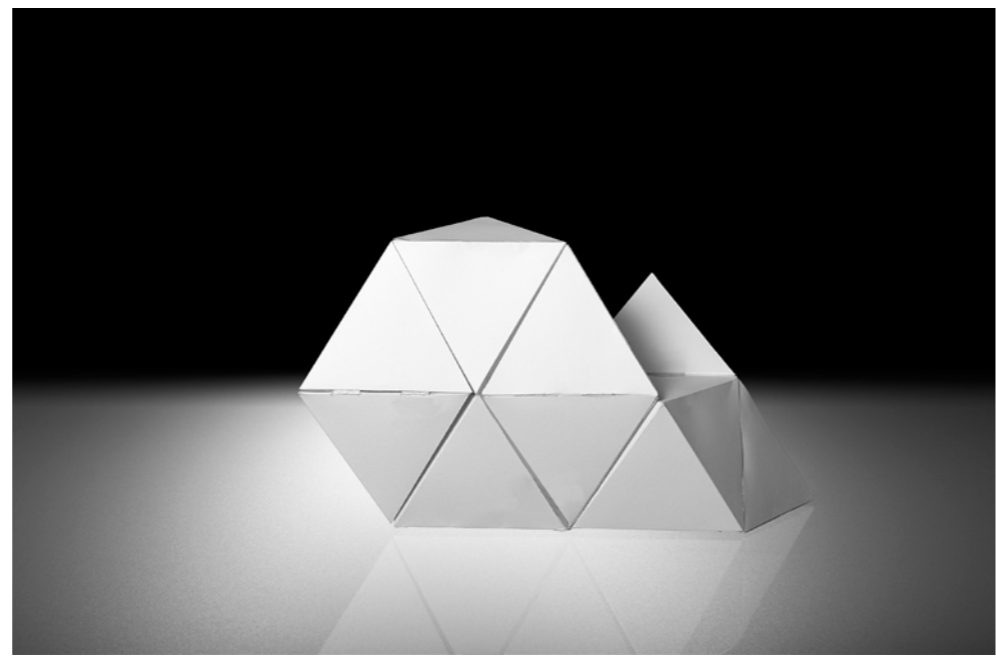
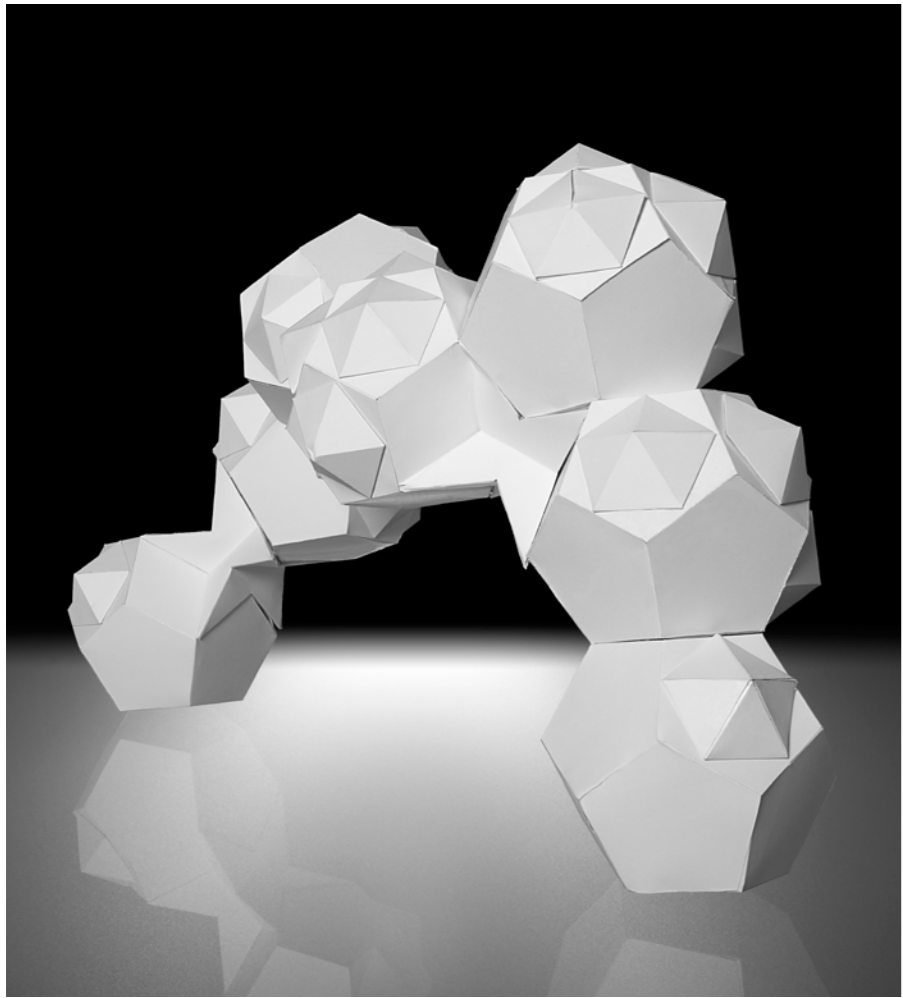
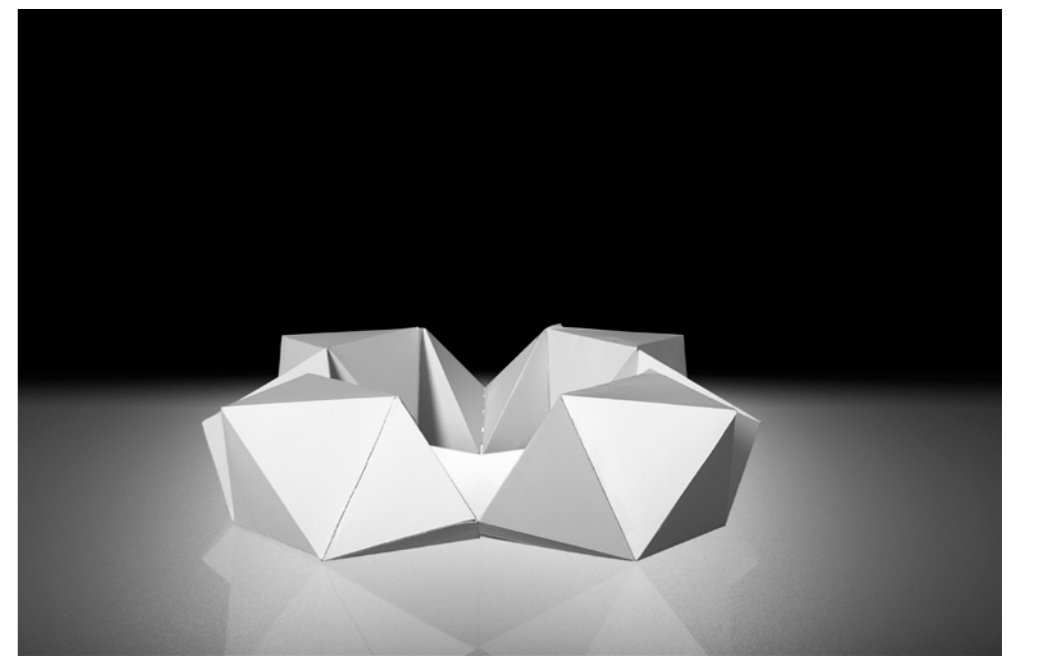
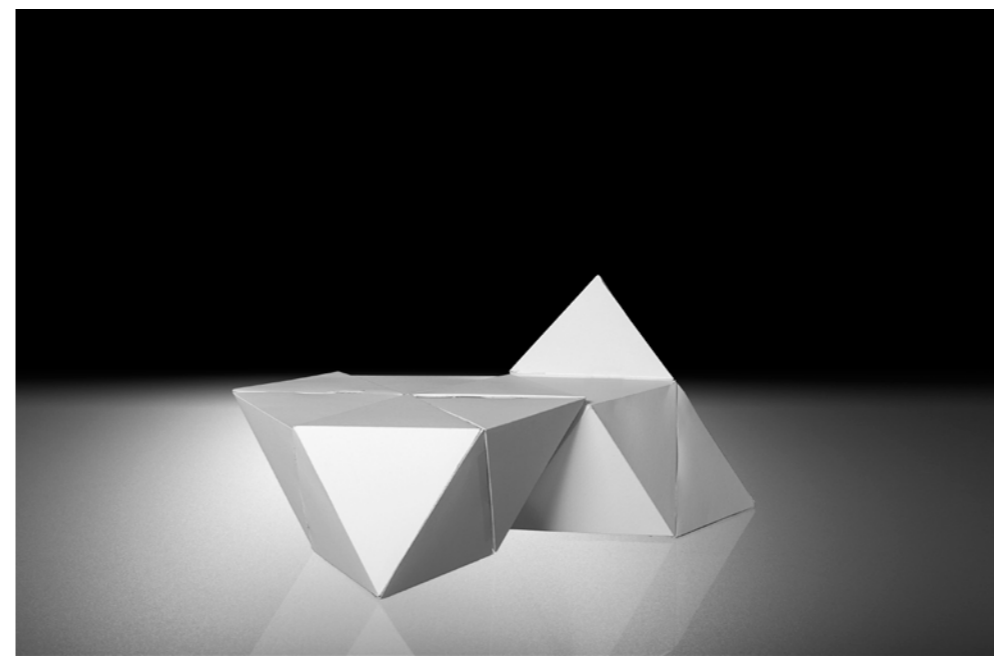
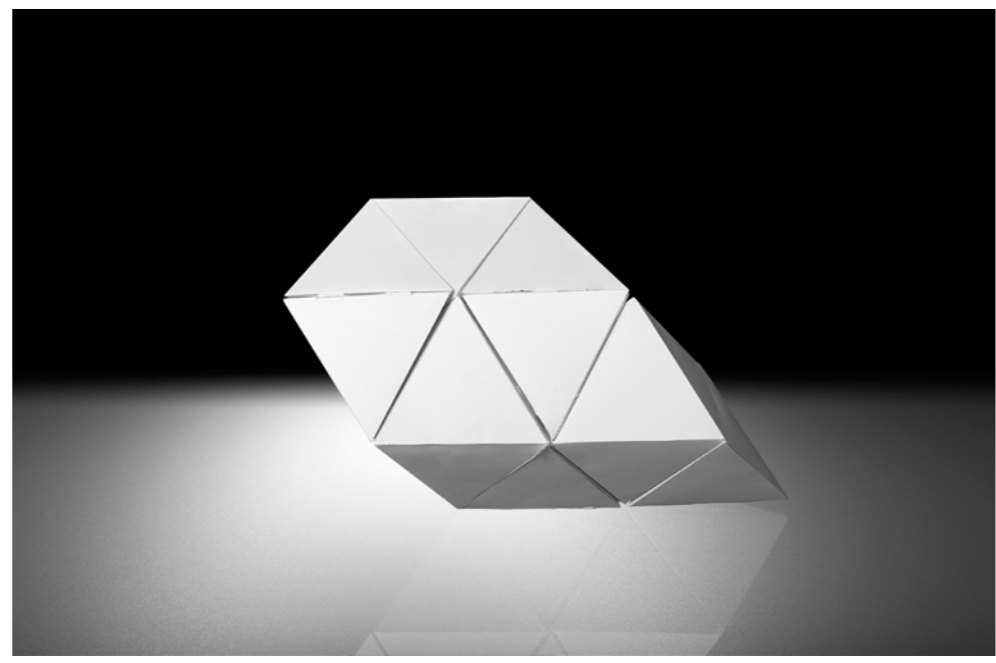


- Projekt 1
Studierende Tessa Kaczinski
- Projekt 2
Studierende Johannes Greithammer
- Projekt 3
Studierende Alexia Neugebauer
- Projekt 4
Studierende Nicole Tallavania
- Projekt 5
Studierende Barbara Jarrath
- Projekt 6
Studierende Alexander Konthe
- Projekt 7
Studierende Kilba Ceker
- Projekt 8
Studierende Ursula Pfeifer
- Projekt 8
Studierende Isabel Kwanka





Projekt 1
Studierender Rainer Hallmann
Projekt 2
Studierende Angela Kerschl
Projekt 3
Studierende Julia Haug
Projekt 4
Studierende Verena Huber
Projekt 5
Studierende Sita Massong
Projekt 6
Studierende Nicole Maly



- Projekt 1
Studierende Kathrin Fuchsbauer
- Projekt 2
Studierende Raphaela Pechner
- Projekt 3
Studierende Christina König
- Projekt 4
Studierende Cornelia Moosmang
- Projekt 5
Studierende Johannes Janson
- Projekt 6
Studierende Theresa Kühne
- Projekt 7
Studierende Stefan Dander
- Projekt 8
Studierende Julia Holzmann